

Abschlussbericht „Europa illustriert die Grimms“

Das Symposium „Europa illustriert die Grimms“ fand vom 28. Februar bis zum 1. März 2019 in der Internationalen Jugendbibliothek in München statt (siehe beigefügten Flyer des Programms; auch online unter: <https://www.ijb.de/veranstaltungen/single/article/europa-illustriert-die-grimms/1.html>). Organisiert wurde dieses Symposium von Vanessa Joosen (Universität Antwerpen) und Bettina Kümmerling-Meibauer (Universität Tübingen) in enger Zusammenarbeit mit Katja Wiebe, Mitarbeiterin an der Internationalen Jugendbibliothek. Im Rahmen des Symposiums wurden zehn Vorträge gehalten.

Ergänzt wurde das Symposium durch ein Werkstattgespräch „Die drei Spinnerinnen... oder wie man Märchen der Brüder Grimm illustrieren kann“, zu dem drei Illustrator/innen, Binette Schröder, Adolfo Serra und Katrin Stangl, eingeladen waren (siehe Flyer). Moderiert wurde das Werkstattgespräch, das am 28. Februar abends stattfand, von der Journalistin Christine Knödler. Im Anschluss wurde die Ausstellung „Bunt ist es hinter den sieben Bergen. Illustrationen zu Grimms Märchen aus sieben Jahrzehnten“ in der Wehrgang-Galerie eröffnet (<https://www.ijb.de/ausstellungen/single/article/bunt-ist-es-hinter-den-sieben-bergen/46.html>). Diese Ausstellung, konzipiert von Katja Wiebe, ergänzt die Jahresausstellung „So leben sie noch heute. Europa illustriert die Grimms“ (<https://www.ijb.de/ausstellungen/single/article/so-leben-sie-noch-heute/46.html>). Alle drei Veranstaltungen waren öffentlich zugänglich, es wurde keine Gebühr erhoben. Die Bewirtung der elf Referent/innen übernahm die Schlossschänke auf Schloss Blütenburg (ein leichtes Abendessen, ein Mittagessen und drei Kaffeepausen).

An dem Symposium nahmen 40 Leute teil (darunter auch die beiden Illustratorinnen Binette Schröder und Katrin Stangl), an dem Werkstattgespräch mit anschließender Ausstellungseröffnung ca. 80 Zuhörer und Zuhörerinnen.

Zu Beginn des Symposiums begrüßte Christine Raabe, Direktorin der Internationalen Jugendbibliothek, die anwesenden Referent/innen und Gäste. Der erste Vortrag von Gillian Lathey (Universität Roehampton, London) befasste sich mit den britischen illustrierten Märcheditionen, die seit Beginn des 21. Jahrhunderts erschienen sind. Im ersten Teil ihres Vortrags ging Lathey auf die lange Tradition der Illustration britischer Grimmausgaben in England ein, die mit den karikaturistisch anmutenden Illustrationen von George Cruikshank, erschienen in der ersten britischen Übersetzung der Grimmschen Märchen von 1823, begann. Zwei weitere bedeutende Ausgaben wurden in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts von Walter Crane und Arthur Rackham illustriert. Diese drei Illustratoren haben die Rezeption der

Grimmschen Märchen in England nachhaltig geprägt. Dass sie bis heute zum kulturellen Gedächtnis gehören, ist daran ersichtlich, dass noch im 21. Jahrhundert Nachdrucke dieser Editionen oder Geschenkausgaben (table books) mit einer Zusammenstellung von verschiedenen Illustrationen viktorianischer Künstler produziert werden. Dieser nostalgische Rückbezug auf die frühen Ausgaben vom Ende des 19. bzw. Beginn des 20. Jahrhunderts findet seinen Widerpart in neu illustrierten Ausgaben, deren Stil innovative Tendenzen aufweist. Lathey demonstrierte dies anhand von zwei Grimm-Editionen, die beide 2012 im Jahr des Grimm-Jubiläums erschienen. Während die eine Ausgabe ein Konglomerat von Illustrationen verschiedener Künstler/innen darstellte, die sich durch disparate Stile und künstlerische Techniken auszeichnete, wurde die zweite Ausgabe, mit modernisierten Nacherzählungen Grimmscher Märchen von Philipp Pullman, von Shaun Tan gestaltet. Die Edition von Pullman und Tan wurde von vornherein für den internationalen Buchmarkt konzipiert und erschien in mehreren Übersetzungen, teilweise mit geänderten Buchcovern. Auf diese Weise veranschaulichte der Vortrag von Lathey die den Neueditionen der Grimmschen Märchen zugrundeliegenden Trends, die einerseits durch den nostalgischen Rückbezug auf erfolgreiche Märchenausgaben um die Jahrhundertwende, andererseits durch Berücksichtigung globaler Interessen bestimmt sind.

Der anschließende Vortrag von Christiane Connan-Pintado (Universität Bordeaux) und Cyrille François (Universität Lausanne) befasste sich mit den aktuellen Märcheneditionen in Frankreich. Auch hier stellten die beiden Vortragenden einen kurzen Überblick zur Rezeption illustrierter Grimmscher Ausgaben im 19. und 20. Jahrhundert voran. In diesem Kontext verwiesen sie auf die Dominanz der Feenmärchen von Charles Perrault, die zeitweise weitaus populärer waren – und noch sind – als die Grimmschen Märchen. Hinsichtlich der Illustrationen ist bemerkenswert, dass oft auf illustrierte Ausgaben aus England und Deutschland zurückgegriffen wurde. Das hat dazu geführt, dass selbst im 21. Jahrhundert, vor allem im Jubiläumsjahr 2012, Re-Editionen mit Illustrationen von Walter Crane und Arthur Rackham erschienen sind sowie Übersetzungen der von Nikolaus Heidelbach, Henriette Sauvant und Shaun Tan illustrierten Grimm-Märchen. Nur wenige französische Illustrator/innen haben seit der Jahrtausendwende einzelne Märchen der Grimm illustriert, u.a. Jean Claverie und Benjamin Lacombe, während sich weitaus mehr Illustrationen zu den Märchen von Perrault finden lassen.

Emma Bosch (Universität Barcelona) hat sich mit textlosen Bilderbüchern, die auf Grimmschen Märchen basieren, auseinandergesetzt. Im ersten Teil des Vortrags wurden neben der Definition „textloses Bilderbuch“ verschiedene Typen textloser Bilderbücher

vorgestellt, um die große Bandbreite und Vielfalt der Themen und Illustrationsstile zu demonstrieren. Im zweiten Teil ging Bosch auf ausgewählte textlose Bilderbücher aus fünf Ländern (Spanien, Deutschland, Ungarn, Italien, England) ein, die einzelne Grimmsche Märchen illustrieren. Die Spannbreite umfasste dabei Bilderbücher für Kleinkinder, Wimmelbücher, Bilderbücher im Comic-Stil, abstrakte Bilderbücher und Bilderbücher mit hochkomplexen narrativen und künstlerischen Strukturen. Dabei stellte sich heraus, dass die Illustrator/innen unterschiedliche visuelle Strategien verwenden, um die zugrundeliegende Geschichte auf der Bildebene zu vermitteln. In der Regel setzen die ausgewählten Bilderbücher jedoch immer die Kenntnis des jeweiligen Märchens voraus. Bosch hat an einigen Beispielen gezeigt, dass ohne diese Kenntnis ein vollständiges Verständnis der Geschichte nicht immer gegeben sei, weil die Beziehung der Figuren zueinander und der Handlungsablauf oft nur angedeutet wurde oder nur unzulänglich erfasst werden konnte. Im letzten Teil ging Bosch auf eine Studie ein, die sie mit Studierenden der Universität Barcelona durchgeführt hat. Diese mussten anhand von textlosen Bilderbüchern zu Grimmschen Märchen, deren Bildfolge in Einzelbilder zerlegt wurde, diese wieder zu einer kohärenten Geschichte zusammenfügen.

Marlene Zöhrer (Universität München) hat sich mit den von österreichischen Künstlern illustrierten Grimmausgaben des 21. Jahrhunderts befasst. Sie konzentrierte sich dabei auf zwei Illustratoren, Lisbeth Zwirger und Michael Roher. Lisbeth Zwirger ist eine der bekanntesten Bilderbuchkünstlerinnen in Österreich und bestimmt die Märchenillustration in Österreich seit den 1970er Jahren. Anhand eines Überblicks über die verschiedenen Märchenillustrationen Zwirgers hat Zöhrer den Wandel in der künstlerischen Gestaltung verdeutlicht. Obwohl Zwirger ausschließlich Aquarelle zeichnet, können anhand der Figurenzeichnung sowie der Darstellung der Natur und der Raumgestaltung die Veränderungen im Werk Zwirgers nachvollzogen werden. Angesichts der Dominanz Zwirgers haben es andere Künstler in Österreich schwer, sich mit neuen Stilen und Ideen durchzusetzen. Eine Ausnahme stellt Michael Roher dar, der als Shooting-Star der österreichischen Kinderliteraturszene angesehen wird. Sein Werk zeichnet die intertextuelle Referenz auf die Grimmschen Märchen aus, so dass der Betrachter aufgefordert wird, Bezüge zu anderen Märchen sowie tradierten Illustrationen zu entdecken.

Vanessa Joosen stellte in ihrem Vortrag zwei aktuelle Werke des niederländischen Autors und Illustrators Ted van Lieshout vor, der für seine innovativen und zugleich tabubrechenden Kinderbücher bekannt geworden ist. Beide Bücher, *Driedelig paard* (Dreigeteiltes Pferd, 2011) und *Onder mijn matras de erwt* (Die Erbse unter meiner Matratze, 2017) referieren

intertextuell auf die Märchen der Grimms. Während die Kurzgeschichten in dem erstgenannten Buch durch Sonette in Form von Bildern (sogen. beeldsonetten) visualisiert werden, hat er für das zweite Werk aus Holz geschnitzte kostümierte Figuren kreiert, die vor einem abstrakten Hintergrund abfotografiert wurden. Die dadurch evozierte Wirkung, die durch die Verbindung von Humor und dem Eindruck des Unheimlichen bestimmt ist, fordert zu verschiedenen Deutungen heraus. Zugleich bettet van Lieshout seine Werke in einen größeren Kontext ein. Die Kurzgeschichten in *Driedelig paard* verweisen auf die Spannung zwischen Realität und Phantastik, während das zweite Werk die Grimmschen Märchen in Zusammenhang mit Themen wie Scheidung, Einsamkeit und Tod bringt.

Cristina Corroero (Autonome Universität Barcelona) untersuchte die Illustrationen und verschiedenen Ausgaben der Grimmschen Märchen vom Ende des 19. Jahrhunderts bis zur Gegenwart, um auf diese Weise den Wandel der Illustrationen, aber auch die Änderungen der Übersetzungen nachzuweisen. Interessanterweise konnte Corroero herausstellen, dass die Auswahl der Märchen, die Art der Illustration und die Publikationsgeschichte eng mit der politischen, gesellschaftlichen und kulturellen Entwicklung Spaniens zusammenhängt. Ebenso ging Corroero auf Märcheditionen in verschiedenen Regionalsprachen ein, mit dem Fokus auf Märchenbilderbücher auf Katalanisch. In diesem Zusammenhang konnte sie zeigen, dass die aktuelle Produktion von Märchenbilderbüchern, die sich auf Grimmsche Märchen beziehen, zugenommen hat und sich eine größere Variation in den Illustrationsstilen nachweisen lässt.

Der Vortrag von Marnie Campagnaro (Universität Padua) näherte sich aktuellen italienischen Bilderbüchern zu dem Märchen „Rotkäppchen“ unter der Perspektive an, inwiefern die Kleidung und Accessoires (Kopfbedeckung, Schleifen, Taschen, etc.) der weiblichen Hauptfiguren (Rotkäppchen, Großmutter) Aussagen über das zugrundeliegende Kindheitsbild ermöglichen. Sie konnte illustrieren, dass die eingehende Analyse der Kleidungsstücke Hinweise auf die zeitliche Einordnung, den sozialen Status, die emotionale Verfassung der Figuren und die Beziehung der Figuren zueinander gibt. Darüber hinaus fügte Campagnaro noch einen Exkurs zur Bedeutung der Farbe Rot im Hinblick auf die Geschichte von Frauenkleidung ein und diskutierte, inwiefern diese Aspekte die neuen Versionen von Rotkäppchen beeinflussen.

Auch der Vortrag von Anna Karlskov Skyggebjerg (Universität Aarhus) befasste sich mit Bilderbüchern zu Rotkäppchen, allerdings mit dem Fokus auf dänische Ausgaben. Trotz der großen Popularität der Märchen von Hans Christian Andersen, dessen Märchen weiterhin den dänischen Buchmarkt dominieren, sind seit 2005 fünf Rotkäppchen-Versionen erschienen, die

von bekannten dänischen Illustrator/innen produziert worden sind. Karlskov Skyggebjerg konnte dabei drei Tendenzen herausfiltern. Inspiriert durch die in den 1950er Jahren erschienene Rotkäppchen-Version von Ingrid Vang Nyman, der Illustratorin der schwedischen *Pippi Langstrumpf*-Trilogie, wird Rotkäppchen als rebellisches Mädchen präsentiert, das sich selbstbewusst gegen alle Gefahren behauptet. Eine zweite Richtung stellt Rotkäppchen als unschuldiges Kind dar – eine klare Referenz an romantische Kindheits-Konzepte. Der dritte Typus betont dagegen das Spiel und die Interaktion, dies kann man als Anspielung auf Ideen der Reformpädagogik deuten. Zugleich wurden die lokalen Bezüge zu Dänemark (Kleidung, Naturdarstellung, Gebäude, etc.) herausgestellt.

Aktuelle deutsche Märchenbilderbücher standen im Fokus des Vortrags von Bettina Kümmerling-Meibauer (Universität Tübingen). Anhand von vier ausgewählten Bilderbüchern zu vier Grimmschen Märchen: „Rotkäppchen“, „Hänsel und Gretel“, „Vom Fischer und seiner Frau“, „Der Wolf und die sieben Geißlein“, wurde gezeigt, welche unterschiedlichen narrativen und ästhetischen Strategien die Künstler/innen verwenden, um die Vielschichtigkeit der Märchen zu betonen. Die intertextuellen Bezüge zum Silhouetten-Film, zur Renaissance-Malerei und zu avantgardistischen Kunstströmungen dienen nicht nur dazu, neue visuelle Perspektiven zu eröffnen, sondern auch die Märchenfiguren komplexer zu gestalten, bis hin zu deren Psychologisierung. Dabei wurde ersichtlich, dass sich die Illustrator/innen durch aktuelle Diskurse (z. B. zu den Themen Ökologie, Lüge und Täuschung, Genderaspekte) zu ihren Kunstwerken anregen ließen.

Der letzte Vortrag von Anita Wincencjusz-Patyna (Eugeniusz Geppert Akademie für Kunst und Design, Wrocław) befasste sich mit zwei polnischen Märchenbilderbüchern, die exemplarisch für zwei Tendenzen in der gegenwärtigen Märchenillustration in Polen stehen. Beide Bücher wurden ursprünglich für den koreanischen Buchmarkt geschaffen, bevor sie in Polen veröffentlicht wurden. Ewa Kozyra-Pawlak hat das Märchen „Die Wichtelmänner“ (2005; 2009 in Polen) illustriert, Johanna Concejo das Märchen „Rotkäppchen“ (2014; 2015 in Polen). Kozyra-Pawlak hat sich auf alte Kunsthandwerkstraditionen bezogen. Ihre Bilder bestehen aus genähten Textilcollagen, die durch eine große Farbigkeit gekennzeichnet sind und die Materialität des verwendeten Materials betonen. Concejos Illustrationen dagegen haben ein reduziertes Farbrepertoire, mit dem Fokus auf Schwarz-Weiß-Zeichnungen mit wenigen roten und grünen Farbsegmenten. Concejos Version zeichnet sich durch eine mehrschichtige Deutung des Märchens aus: es kann als spielerische Version von „Rotkäppchen“ mit einem Happy Ending gelesen werden, aber auch als eine ambivalente und düstere Initiationsgeschichte.

In der Schlussdiskussion wurden noch einmal die wichtigsten Aspekte und Ergebnisse des Symposiums zusammengefasst. Die zehn Vorträge vermittelten einen Eindruck von der aktuellen Märchenillustration in neun Ländern (Dänemark, Deutschland, England, Frankreich, Italien, Niederlande, Österreich, Polen, Spanien). Während einige Vorträge eher den Charakter von Überblicksbeiträgen hatten, richteten andere Vorträge den Fokus auf eine Auswahl von zwei bis vier Märchenbilderbüchern, um auf diese Weise exemplarisch die Vielfalt und den Wandel der Märchenillustration im Verlauf der letzten zwanzig Jahre darzustellen. Auffallend war bei allen Vorträgen, dass die Märchenbuchillustrationen sich um eine Balance zwischen Tradition – als Referenz auf populäre und berühmte Vorbilder – und Innovation bemühten.

Das Jubiläumsjahr 2012 hat in fast allen Ländern, die in den Vorträgen vorgestellt wurden, ein erneutes Interesse an den Märchen der Brüder Grimm geweckt und infolgedessen zu Reprints älterer Märcheneditionen und Auftragsarbeiten an bekannte Illustrator/innen geführt, ausgewählte Grimmsche Märchen neu zu illustrieren. Neben Anthologien, die die populärsten Grimmschen Märchen enthalten, handelt es sich bei der Mehrzahl der neuen Werke um Bilderbücher, die jeweils ein Grimmsches Märchen illustrieren, wobei das am häufigsten illustrierte Märchen „Rotkäppchen“ ist. Obwohl der Fokus des Symposiums auf der Illustration lag, wurde immer wieder die Bedeutung der Übersetzungen und zugrundeliegenden Editionen angesprochen. Viele Bilderbuchversionen basieren auf modernisierten, gekürzten oder nacherzählten Texten, die in vielen Aspekten von den Originaltexten abweichen. Darüber hinaus ist es entscheidend, ob sich die neuen Ausgaben auf die Erstausgabe oder die nachfolgenden veränderten Editionen der Grimmschen Märchen beziehen.

Hinsichtlich der Illustrationen wurde ersichtlich, dass die aktuellen Tendenzen nur dann vollständig verstanden werden können, wenn man die Geschichte der Märchenillustrationen (bezogen auf die Grimmschen Märchen) in den jeweiligen Ländern zu Rate zieht. Nur dann lassen sich intertextuelle bzw. intervisuelle Verweise auf bereits bekannte, kanonisierte Märchenillustrationen nachvollziehen. Neben der Verwendung verschiedener künstlerischer Techniken (Bleistiftzeichnung, Aquarell, Ölmalerei, Holzschnitt, Scherenschnitt, Collage, Computergrafik) nutzten einige Illustrator/innen künstlerische Verfahren und Stile, die von anderen Medien inspiriert sind, etwa Comic, Film, Photographie, aber auch die Plastisk – etwa in den Büchern von Shaun Tan und Ted van Lieshout. Der dadurch ausgelöste transmediale Charakter der Märchenillustrationen öffnet den Blick für neue Deutungen der Märchen, die mit der Psychologisierung der Figuren, der Einbettung in zeitgenössische

gesellschaftliche Diskurse und dem Wandel des Kindheitsbildes einhergehen. Damit verbunden ist eine Öffnung der aktuellen Märchenbilderbücher für eine größere Leserschaft, vom Kleinkind bis zum jungen Erwachsenen, wobei einige Werke eindeutig doppeladressiert sind, indem sie sowohl Kinder und Jugendliche als auch Erwachsene ansprechen. Zur Attraktivität und Innovativität aktueller Märchenbilderbücher tragen darüber hinaus die komplexen narrativen Strategien (Metafiktion, Rahmen- und Binnengeschichten, Verbindung von Prosa und Lyrik) bei, ebenso wie die zunehmenden intertextuellen Verweise, zumeist auf andere Märchen der Brüder Grimm.

Eine Veröffentlichung der zehn Vorträge in einem special issue einer internationalen Zeitschrift ist geplant.

Antwerpen, den 4. April 2019
(Prof. Vanessa Joosen)

Tübingen, den 4. April 2019
(Prof. Dr. Bettina Kümmerling-Meibauer)